Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 14. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81 Mittwoch, 12. April 1893. (Julius.) **20. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 11. April.

* **Die Nationalliberalen und die Militärvorlage.** Die nationalliberale Partei ist in völliger Zersplitterung in der Frage zur Stellung der Militärvorlage. Es zeigen sich jetzt bereits Stimmen, die für unveränderte Annahme der Regierungsvorlage sind. Die einsichtigern Mitglieder der Partei halten vor wie nach daran fest, daß die Regierungsforderungen in ihrem ganzen Umfange unannehmbar sind, daß an dem Bennigsen'schen Compromiß festzuhalten ist. Besonders in der Pfalz gährt es in der nationalliberalen Partei. Einige übereifrige liberale Großhänse wagten es sogar, ihren Abgeordneten zu verleugnen. Wie verlautet, war von ihm aus Berlin die Nachricht gekommen, Graf Caprivi sei nicht abgeneigt, ganz bedeutende Concessionen in Bezug auf Forderungen für die zweijährige Dienstzeit zu machen. Nun brachten jene Leute es fertig, den diese Nachricht enthaltenden Bericht an den Reichskanzler zu senden, damit er sich darüber äußere. Der Reichskanzler antwortete auch sofort durch seinen Adjutanten; die Antwort aber lautete wörtlich:

„Geehrter Herr! Für das an den Herrn Reichskanzler gerichtete Schreiben vom 5. d. M. bin ich beauftragt. Ihnen bestens zu danken. Der demselben beigefügte Brief des Dr. Buhl folgt anbei zurück. Zu dem Inhalt desselben erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß der Herr Reichskanzler nie, weder öffentlich noch privatim, eine Aeußerung gethan hat, welche besagte, oder darauf schließen ließe, daß er in Bezug auf die Militärvorlage „seine Forderung ganz bedeutend herabzusetzen" bereit sei. Im Gegentheil, der Herr Reichskanzler steht nach wie vor auf dem von ihm stets vertretenen Standpunkte, daß die Vorlage in ihrem wesentlichen Theile ein Ganzes bilde, das nicht zerpflückt werden darf. Uebrigens scheint die Chance für die Vorlage, dank den lauter werdenden Stimmen aus der Bevölkerung und der unter den Reichstagsmitgliedern zunehmenden Ueberzeugung, daß es sich hier um eine in ihren Grundzügen nothwendige und im Einzelnen gut durchgearbeitete Reform handle, immer besser zu werden."

Das ist ein ärgerliches Dementi für den Vertreter in Berlin. Es muß schwer sein, sich damit zurechtzufinden. Geradezu unerhört aber ist, daß man mit der privaten Correspondenz des Abgeordneten solchen Unfug trieb. Man braucht sich nicht zu wundern, daß Angesichts solcher Vorgänge der Abgeordnete Buhl erklärte, vor der Abstimmung über die Militärvorlage werde er die Niederlegung seines Mandates in Erwägung ziehen. ‚National-Ztg.' und ‚Kölnische Ztg.' beschwören den Abg. jetzt in gleicher Weise, er möge einen Entschluß nicht fassen, der den Parteiinteressen in hohem Grade nachtheilig sein müsse. Herr Dr. Buhl wird voraussichtlich bleiben, die Verwirrung in der nationalen Partei aber auch; der Boden droht ihr stellenweise unter den Füßen zu schwinden. Da fehlt für nationalliberale Preßorgane jeder Grund, der „verfahrenen" Centrumspolitik am Zeuge zu flicken. Vor der eigenen Thüre kehren, wäre gerathener.

* **Zur Frage der Staffeltarife** bemerkt sehr richtig die ‚Frankf. Ztg.': Der Grundgedanke dieser Tarife, billige Beförderung von Massengütern auf größere Entfernungen, läßt sich volkswirthschaftlich nicht verwerfen. Was ihnen den Charakter einer rein willkürlichen Maßregel und eines abnormen Eingriffes in wichtige Erwerbsverhältnisse verleiht, ist ihre Einseitigkeit und ihre Beschränkung auf nur wenige Produkte. Die Tarife gelten nur bei Entfernungen von über 200 Kilometer an; die Skala ist eine fallende, d. h. der Einheitssatz wird um so niedriger, je weiter die Entfernung ist. Bei kleinerer Entfernung ist der volle Satz zu entrichten. Die Tarife sind beschränkt auf Getreide und Mühlenfabrikate, sowie auf Malz. Da das Fabrikat zu dem gleichen Satz gefahren wird, wie das Rohprodukt, sind die ostelbischen Mühlen und Malzfabriken ebenso begünstigt, wie die dortige Landwirthschaft und in der Lage, sich auf Kosten der Produktion des Südens (und des Westens. Anmerkung der Redaktion) auszubreiten. Das ist nicht nur vom Standpunkt des „gleichen Rechtes für Alle", das auch in Tariffragen gelten muß, zu verwerfen, es bringt auch weitere Nachtheile für den Süden. Mühlen und Malzfabriken sind die natürlichen Abnehmer der benachbarten Landwirthe; ihr Verschwinden oder ihre Schwächung kann also für ganze Landstriche die ungünstigsten Folgen haben, die sie für kritische Zeiten sehr bedenklich machen. Der Staat hat aber nicht das Recht, durch sein Eingreifen die natürlichen Erwerbsverhältnisse zu Gunsten des Einen und zu Ungunsten des Anderen zu beeinflussen, wenn sich auch Jene hierüber nicht beklagen sollten, deren ganzes Dichten und Trachten gerade hierauf gerichtet ist. Die Staffeltarife lassen sich also als einseitige und beschränkte Maßregel nicht vertheidigen, wobei es gleichgiltig ist, ob sie neben dem Osten auch dem russischen und österreichischen Getreide nützen.

* **Die Verhandlungen** über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind, wie eine hiesige Correspondenz wissen will, insofern in ein neues Stadium getreten, als seitens der russischen Regierung der Antrag auf Ermäßigung der Eisenzölle als zur Zeit undurchführbar abgelehnt worden ist und die deutsche Reichsregierung in Folge dessen definitiv diesen Punkt aus dem Rahmen der Verhandlungen hat ausscheiden lassen. Die deutsche Reichsregierung hat um so leichteren Herzens geglaubt, auf diese Forderung verzichten zu können, als mit der Ermäßigung der Eisenzölle Deutschland gegenüber auch eine solche für andere Staaten hätte Platz greifen müssen, sodaß auch für belgisches und englisches Eisen dieselben Bedingungen für den Import nach Rußland geschaffen worden wären.

* **Das Verhalten** der Nationalliberalen in der Frage der Militärvorlage schildert die ‚Demokratische Correspondenz' in folgender drastischer Form:

Das „Verständigungs"-Gewinsel der Nationalliberalen wird nachgerade widerlich und abstoßend. Man denkt, wenn man das Gebahren dieser Leute sieht, unwillkürlich an ein wegen seiner Treue berühmtes Hausthier, das um so freundlicher sich an uns herannaht, je derber wir es geprügelt haben. Noch ist die Wange roth von der eben erhaltenen officiösen Ohrfeige, da erscheint das officielle Organ der Partei, die ‚Nat. Corr.', von neuem wimmernd und winselnd und um Mitleid bettelnd vor der Regierung. Es ist nicht nöthig, diese widerliche Bettelei und Heulmeierei näher zu charakterisiren, sie charakterisirt sich selbst zur Genüge. Die nationalliberale Presse wird natürlich nicht verfehlen, diesen Bettelbrief des officiellen Organs abzudrucken.

Die ‚Köln. Ztg.' ist ganz außer sich, daß „Juden sich erdreisten, in dieser Tonart von vaterlandsliebenden deutschen Männern zu reden" und meint, „es wäre gut, wenn die besseren Elemente des Judenthums diesen Burschen das Handwerk gründlich legten." Diese letztere Forderung haben wir wiederholt erhoben, wenn jüdische Zeitungsschreiber sich erdreisteten, die religiösen Empfindungen der deutschen Katholiken durch giftigen Hohn zu verletzen. Aber in solchen Fällen hatte die brave ‚Köln. Ztg.' nie ein Wort des Tadels, im Gegentheil, sehr oft hat sie mit schmunzelnder Freude in „diese Tonart" eingestimmt. Da hat sie auch jetzt kein Recht, sich zu beklagen.

* **Zum Capitel der jüdischen Herausforderung** wird der ‚Germania' aus der Provinz geschrieben: „Quousque tandem?" Wie lange sollen wir Katholiken uns eigentlich die jüdische Frechheit, wie sie sich in dem „Osterartikel" des ‚Kl. Journals' und in hundert anderen der jüdischen Presse ausspricht, gefallen lassen? Diese Frage dürfte doch wohl in ernstliche Erwägung zu ziehen sein. Wir tragen selbst einen Theil der Schuld, wenn wir so behandelt werden. Im Culturkampfe waren es die Judenblätter, welche am wüthendsten hetzten. In Oesterreich sind es jüdische Literaten, die den Ton angeben und Alles, was christlich heißt, bekämpfen. Jenseits der Alpen sind gerade Juden die wüthendsten Italianissimi und Freimaurer und hetzen Tag für Tag gegen das Papstthum. Man denke nur an die neulichen Auslassungen des Juden Lemmi! An den kirchenfeindlichen Bestrebungen der Freimaurerei überhaupt, von der Socialdemokratie zu schweigen, sind sie am stärksten betheiligt. Wenn dann aber einmal ein Rabbiner einem katholischen Kirchenfürsten die Glückwünsche der Judenschaft, die ja außerordentlich wohlfeil sind, darbringt oder beim Einzuge eines Bischofes Israeliten geflaggt oder irgend einen frommen Spruch an ihrem Hause angebracht haben, dann sind wir gutmüthige Katholiken wieder versöhnt, und in allen Zeitungen wird's gepriesen. Hinterher geht's von Neuem los über die „dummen Katholiken." Muß man denn, um endlich einmal auf der ganzen Linie Front zu machen, unbedingt zu den Radau-Antisemiten gehören? In dem Schriftchen „Die Kirche und die Juden" vom Pfarrer Dr. Frank (Regensburg, Manz' Verlag), der es gewiß gut meint, dessen Philosemitismus aber zu unserem Schaden viel zu weit geht, heißt es zwar von den Juden in der Einleitung: „Es gibt ein Volk, dem alle Völker der Erde zu großem Danke verpflichtet sind." Zugegeben; aber verpflichtet denn, ja erlaubt uns auch nur dieses Dankgefühl, daß wir nun auch dem Judenthum von heute freie Hand lassen, den christlichen Glauben zu untergraben? Wie Pfarrer Frank nachweist, haben die Juden allzeit gerade durch die Päpste, Bischöfe und katholischen Priester den kräftigsten Schutz genossen. Wenn sie nun ihre „Dankbarkeit" in der Art zeigen, wie es heute leider geschieht, dann fordert das doch zu entschiedener Abwehr auf. Man sage doch nicht

---

Unter Paschern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

7) (Fortsetzung.)

Nachdem sie die Umgebung aufmerksam gemustert hatte, stieg sie die steile Böschung hinab und verschwand in dem unten herrschenden Dunkel, welches der seitwärts über den Bäumen stehende Mond nicht zu erhellen vermochte, ihr folgte bald eine zweite, eine dritte, und es konnte noch nicht ein Uhr geschlagen haben, so hatte er wieder neunzehn gezählt, wie am Nachmittage.

Jetzt herrschte eine Weile tiefe Stille ringsumher, dann begann es sich unten wieder zu regen; Einer nach dem Andern stiegen die Männer aus dem Dunkel empor, der erste als Führer und Lauscher ohne Last, die Andern aber alle mit schweren Packeten beladen, den Knotenstock in der Faust, das Messer an der Seite und die Büchse nach vorn über den Nacken gehängt. Nur einen Augenblick lang blitzte hinter dem Letzten ein Lichtstrahl auf, welcher aus dem Stollen kam, dann war es wieder finster.

Als die Schritte der Schmuggler verschollen waren, erhob sich Frieder. Er hatte für heute genug gesehen und mußte jetzt von allem Weiteren absehen, da die Untersuchung des Trichters nur am Tage vorgenommen werden konnte.

„Waldschwarzer, Deine Herrschaft neigt sich zum Ende. Dein größter Feind ist hinter Dir her, und Du entgehst ihm nicht, denn der Zweig am Hut bringt ihm Glück und Schutz!"

Dieselbe Vorsicht wie vorher anwendend, kehrte er in das Dorf und zum Bachhof zurück. —

Eine volle Woche war vergangen; sie hatte Abwechselung in das Dorf gebracht. Die Kunde von der Ermordung Franzens und der Blendung seines Vaters war zur Behörde gelangt, welche einsah, daß mit den bisher verfügbaren Kräften dem Treiben der Verbrecher nur schwerlich Einhalt gethan werden könne. Man beschloß daher, energischere Maßregeln zu ergreifen und schickte ein Commando Soldaten in die Berge, um im Anschluß an das Forst- und Grenzpersonal dem Waldschwarzen, auf dessen Ergreifung, todt oder lebendig, ein namhafter Preis gesetzt wurde, das Handwerk zu legen.

Frieder hatte sich gleich am andern Morgen wieder in den Wald begeben, um den Trichter einer möglichst genauen Untersuchung zu unterwerfen, war aber nicht auf die geringste Spur eines verborgenen Einganges gekommen. Von da ging er zum Förster, um ihm die gestern ausgesuchten Spannhölzer zu bezahlen.

„Weiß Du auch, daß wir Besuch bekommen?" frug dieser als das Geschäft abgeschlossen war.

„Was für einen?"

„Einen gar willkommenen, für unsere Madels — Militär."

„Ah! Wozu?"

„Wegen dem Waldschwarzen. Ich habe schon gestern die amtliche Benachrichtigung erhalten und war vorhin beim Vorstand, der es auch schon weiß und soeben die Quartierliste angefertigt hat. Zu uns nach Rothenwalde her kommen zwanzig Mann unter einem Feldwebel, der zum Feldbauer gelegt wird."

„Zum Feldbauer? Warum zu dem?"

„Weil er da draußen möglichst unbeachtet wohnt und ihn nicht Jedermann belauern kann. Er selber hat darum gebeten und kann also nicht ganz unbekannt hier sein."

„Man wird wohl nur solche Leute herschicken, die in der Nähe zu Hause sind; das ist bei ihrer Aufgabe ein großer Vortheil, den man nicht versäumen darf."

„Es wird doch nicht der Buschwebel sein? Der Brief war unterschrieben, daß man den Namen gar nicht lesen konnte."

„Wer ist das, der Buschwebel?"

„Das ist der zweite Sohn vom Buschbauer in Steinertsgrün. Er ist der wildeste Bube gewesen im ganzen Gebirge und hatte sich mit seinem Vater so vollständig zerschlagen, daß er vor Aerger freiwillig zum Militär ging. Dazu hat er ganz gut gepaßt, immer lustig und fidel, leicht im Sinn, aber gewandt im Dienst und dazu ein hübscher Bursche, dem Jeder gut sein muß, der die Wildheit nicht kennt, die still verborgen in ihm wohnt. Wenns aber darauf ankam, ist er drauf und dran gegangen wie der böse Feind, und hat es auf diese Weise zum Feldwebel gebracht."

„Darum nennt man ihn hier, den Namen und Grad zusammenfassend, den Buschwebel?"

„Ja darum! Bei seinen Vorgesetzten ist er hochbeliebt, weil sie wissen, daß er gradwegs die Hölle hinuntergeht, wenn sie ihn schicken, und darum hat man grade ihn und keinen Andern zum Grenzdienst auserlesen. Mir ist dies gar nicht sehr genehm, denn ich weiß vorher, daß ich nicht mit ihm verkomme, und doch gebietet es der Dienst, daß wir gar oft mit ihm verkehren."

„So kennst ihn schon persönlich?"

„So ziemlich. Er steht in der Kreisstadt und kam nach Steinertsgrün auf Urlaub. Sein Vater ist jetzt stolz auf ihn und hat sich völlig mit ihm ausgesöhnt. Dort hat er einmal die Martha vom Feldhof gesehen, die da Gevatter war, und ist ihretwegen herüber gekommen auf ein paar Tage. Da ist es gar sauber hergegangen in der Schenke; das Madel hat ihn nicht angesehn, und weil er da nun abziehen mußte, wird er jetzt die Gelegenheit ergreifen, den Versuch nochmals zu machen."

„Das wird ihm der Feldbauer schon verleiden!"

„Wer weiß! Der Buschhof in Steinertsgrün, der einmal nur unter Zweien getheilt wird, ist seine sechzigtausend Thaler werth unter Brüdern, und sodann kann man ja nicht in die Verhältnisse blicken, die bei solcher Sache den Vorschub leisten. Mich geht's nichts an, die Hauptsache ist, daß wir den Waldschwarzen los werden, und dazu sind nun alle Zügel angespannt. Auch das Waffenverbot ist da. Wer mit Messer oder Gewehr im Wald betroffen wird, kommt sofort zur Arretur, und greift er zur Waffe, wird er augenblicklich niedergeschossen."

„Wie nun, wenn ich durch den Wald gehe und das Pistol bei mir trage zur Vertheidigung, falls ich angegriffen werde?"

„So mußt Du den Waffenpaß lösen." Doch willst Du das nicht, so bin ich ja da! Dein Bruder ist, als ich noch Substitut hier war, fast täglich mit uns ins Revier gegangen. Kannst es so halten, und bist allein mal draußen, so verantworte ich das Gewehr."

„Ich nehme das an, Förster, denn ohne Waffe gehe ich nicht in den Wald von wegen dem Haß, den der Waldschwarze auf uns geworfen hat."

Zu Hause fand er die Mutter schon beschäftigt, sich auf die unterdessen angesagte Einquartierung vorzubereiten. Der Bachhof bekam zwei Mann, die am anderen Tage eintrafen und eine Stube zugetheilt erhielten; der Feldwebel, der wirklich der Sohn des Buschbauers war, kam auf den Feldhof, und die Uebrigen wurden je nach dem Vermögen der Einwohnerschaft über das Dorf vertheilt.

Von jetzt ab machte sich eine rege Geschäftigkeit im Orte bemerkbar. Der Buschwebel rasselte mit seinem Schlepper auf und ab, drehte den Bart und brüstete sich wie ein General; seine Untergebenen folgten diesem Beispiele, und die Bauern ergaben sich mit Vergnügen unter den militärischen Pantoffel, denn sie hofften von ihm Befreiung von dem Unwesen der Pascher und Wilderer, und genossen dabei das ihnen so seltene Vergnügen, mit Uniformen verkehren zu können.

Dabei muß allerdings gesagt werden, daß das Kommando in dienstlicher Beziehung seine volle Schuldigkeit that. Der Tag war in regelmäßige Wachen getheilt, und es gab keinen Augenblick, in welchem die Grenze nicht unter der aufmerksamsten Aufsicht stand. Dieses hatte wenigstens den negativen Erfolg, daß der unbekannte Waldschwarze seine Manipulationen einstellte, vielleicht zu dem Zwecke, die Gegner erst gehörig kennen zu lernen und sie dabei einzuschläfern.

So war der Sonntag wieder gekommen, und es gab nach dem Gottesdienst auf dem Kirchhof doppelt so viel Gesprächsstoff als gewöhnlich. Frieder war heut keine neue Erscheinung mehr, und er konnte nach dem Grabe des Bruders gehen, ohne die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Was er halb gewünscht und halb geahnt hatte, das traf ein: Martha saß auf der Bank, grad wie vor acht Tagen. Er hatte sie seit dem Sonntagabend nicht wieder gesehen und empfand über die Begegnung eine Freude, die sie deutlich in seinen Zügen lesen konnte.

„Martha, bist Du auch hier? Grüß Gott!"

„Grüß Gott, Frieder! Ich dachte nicht, daß Du auch heute zum Grabe kämst."

Frieder lächelte glücklich bei dieser vom weiblichen Zartgefühle diktirten Entschuldigung und bot ihr die Hand.

„Also gehst Du bloß dahin, wo Du meinst, daß ich nicht bin! Darum bist Du auch diese ganze Woche nicht zu uns hereingekommen."

„Ich war nicht ein einziges Mal im Dorf. Ich konnte nicht fort wegen der Einquartierung, die uns gar sehr zu schaffen macht. Der Vater ist ganz ausgewechselt. Er geht erst spät schlafen und sitzt mit dem Feldwebel so fest beim Wein und Bier, daß ich nicht fort kann."

„Also geht er nicht mehr um acht zur Ruhe!"

„Seit der Buschwebel da ist, nein. Heute aber hat er es gleich früh gesagt, daß er wieder einmal gehörig ausschlafen will. Der Webel ist nicht da am Abend, denn es gibt einen Fang."

„Wie so?"

(Fortsetzung folgt.)

immer, es seien Auswüchse des Judenthums, die so schmutzig handeln. Wohlan! Mögen dann die besseren Elemente diese Auswüchse zwingen, ihr Treiben einzustellen. Unsere Pflicht dürfte es sein. alle erlaubten Mittel zu versuchen, diese besseren Elemente dazu zu bringen; die Macht dazu besitzen dieselben.

H **Kaiserin Friedrich** wird, wie von Bonn gemeldet wird, von dort aus zunächst zu mehrtägigem Aufenthalt nach Friedrichshof bei Kronberg gehen. Von Friedrichshof aus wird die hohe Frau sodann die Reise nach Athen antreten. Gestern war die Kaiserin in Neuwied und stattete daselbst dem Fürsten und der Königin von Rumänien Besuche ab.

H **Das Staatsministerium** trat heute unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Entwurf des Wahlgesetzes, wie er sich nach der zweiten Lesung des Abgeordnetenhauses gestaltet, und die zur dritten Berathung angekündigten Anträge zur Verhandlung gestanden haben.

* **Köln,** 11. April. Zum Bund der Landwirthe und dessen Programmsätzen hat der Landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen in seiner am Sonntag in Köln abgehaltenen, der ‚K. Vztg.' zufolge aus allen Theilen Rheinlands sehr stark besuchten Vierteljahrssitzung des Centralvorstandes Stellung genommen durch folgende einstimmig zur Annahme gelangte Resolution: „Der Landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen hat stets die Hebung des landwirthschaftlichen Gewerbes durch engern Zusammenschluß aller Landwirthe, seien sie Groß- oder Kleinbesitzer, sowie durch Einwirkung auf die wirthschaftliche Gesetzgebung zu fördern sich bemüht und begrüßt die Bildung des Bundes der Landwirthe, insofern derselbe die gleichmäßige Förderung der Landwirthschaft und die bessere Vertretung ihrer Interessen für das ganze Deutsche Reich bezweckt; muß aber Bestrebungen, wie beispielsweise Aufrechterhaltung der Staffeltarife, Aufhebung des Identitätsnachweises, Einführung von Landwirthschaftskammern, als die Interessen im Westen und Süden des Reiches schädigend ablehnen. In dem Schutze der nationalen Arbeit fühlt sich der Verein einig mit der Industrie, welche in ihrem Bestande wesentlich von dem Gedeihen der Landwirthschaft als dem grundlegenden Gewerbe des Vaterlandes abhängt. Obwohl der Verein in Verfolgung seiner durch das Statut vorgezeichneten Ziele eines direkten Eintretens für den Bund der Landwirthe sich enthält, so kann er eine stärkere parlamentarische Vertretung der Landwirthschaft, namentlich auch des Bauernstandes nur mit Freuden begrüßen."

Bemerkenswerth an dieser Resolution ist die Stellungnahme zum Bund der Landwirthe. Im Gegensatz, besonders zu unserm rheinischen Bauernvereine, spricht sich der landwirthschaftliche Verein gegen Landwirthschaftskammern aus. Grund hierzu ist besonders auch die Befürchtung, das von einem idealen Geist getragene, blühende Vereinswesen würde verdrängt und ersetzt durch bureaukratisch zugeschnittene Kammern. Es ist aber nicht einzusehen, weshalb die Kammern einen bureaukratischen Zuschnitt erhalten sollen. Das wäre eben zu vermeiden.

Oesterreich.

□ **Wien,** 10. April. Das ‚N. W. T.' erfährt aus Warschau, von angeblich gut unterrichteter Seite, daß in russischen politischen Kreisen ernstlich von einer bevorstehenden Entrevue zwischen dem russischen und österreichischen Kaiser gesprochen wird und daß Fürst Lobanow mit einer diesbezüglichen vertraulichen Mission nach Wien zurückkehre. — Wie dasselbe Blatt erfährt, richtete das österreichische Ministerium des Innern an alle staatlichen Etablissements, Werkstätten, Staatsbahnen und größere Privatfabriken einen Erlaß, in welchem die Leiter dieser Institute angegangen werden, die in ihren Fabriken beschäftigten Arbeiter in wohlwollender Weise aufzufordern, den ersten Mai als nicht gesetzlichen Ruhetag, keinesfalls zu feiern und dieselben auf die Folgen aufmerksam zu machen, falls sie entweder nicht zur Arbeit kommen, oder solche unterbrechen sollten; Zuwiderhandelnde seien unbedingt zu entlassen.

* **Wien,** 11. April. Das gestern im Ofener Primatialpalais gegen den Fürstprimas Vaszary versuchte Attentat des frühern erzbischöflichen Kellermeisters Csolics ruft in allen kathol. Kreisen unbeschreibliche Erregung hervor. Der Retter des Primas, Secretär Dr. Kohl, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Der Primas selbst ist leicht verwundet. Kaiser Franz Joseph hat ihn sofort zu seiner Errettung beglückwünscht.

— Csolics erklärte bei seiner Verhaftung, er bedauere, den Fürstprimas nicht getödtet zu haben und zeigt weder Reue noch Aufregung.

Italien.

[†] **Rom,** 11. April. Der Untersuchungsrichter hat den Ex-Director der römischen Filiale der Bank von Neapel sowie dessen Cassirer vor die Assisen verwiesen. Der sensationelle Prozeß wird in der zweiten Hälfte des Monates Mai zur Verhandlung kommen.

* **Rom,** 10. April. 450 österreichische Pilger trafen gestern Abend um 7 Uhr 30 Min. unter Führung des Canonicus Grafen Lippe hier ein. Zum Schutze derselben gegen angeblich geplante Insulten waren außergewöhnliche Polizeikräfte aufgeboten worden. Der Empfang und die Vertheilung in die betreffenden Quartiere vom Bahnhofe aus ist indessen ganz glatt verlaufen. Ferner sind 2300 Tertiarier angekommen. — Die Oesterreicher, Polen und Deutschen werden am 14. d. gemeinschaftlich in der Galleria delle carte geografiche empfangen.

!! **Rom,** 11. April. Die Mitglieder der französischen Colonie in Rom haben ein Manifest erlassen, wonach sie an den silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten des Königspaares nicht theilnehmen werden, weil der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland anwesend sein werden.

[†] **Florenz,** 11. April. Königin Victoria hat sich nunmehr entschlossen, den König Humbert bei dessen silberner Hochzeit persönlich zu beglückwünschen.

* **Mailand,** 10. April. Der ‚Secolo' veröffentlicht heute eine Sensationsmeldung aus Constantinopel, laut welcher der Untergang des Palastdampfers auf dem Bosporus die Folge eines auf den Sultan geplanten Attentats gewesen sei; derselbe hätte nur mit größter Mühe im letzten Augenblick von dem betreffenden Dampfer durch eine Fischerbarke gerettet werden können und nur die strenge Censur hätte das Bekanntwerden dieser Umstände bis jetzt verhindert.

Großbritannien.

E **London,** 11. April. Auf Ersuchen der Behörde in Hull sandte die Regierung die beiden Schiffe „Rüde" und „Humbert" um die Frachtung der Schiffe gegen die Ausständischen zu schützen. Die Lage ist ernst, die Truppen werden beständig marschbereit gehalten.

E **London,** 11. April. Eine Proklamation des Vicekönigs von Irland verordnet die strengste Ueberwachung gegen die Einfuhr jeder Waffengattungen nach Irland.

E **London,** 11. April Die Grubenbesitzer sehen sich durch die ungünstige Geschäftslage gezwungen, die Arbeiterlöhne abermals zu kürzen. Eine Konferenz der Arbeiter-Delegirten ist zu diesem Besuche für den 14. cr., einberufen worden.

Rußland.

R **Petersburg,** 10. April. Wegen Betheiligung bei Herstellung einer geheimen Druckerei für Veröffentlichung revolutionärer Schriften, sind hier eine größere Anzahl Studenten und jüngere Leute aus besseren Häusern verhaftet worden.

Afrika.

Z **Suakin,** 11. April. Osman Digma hat in den letzten Tagen wiederholte Raubzüge in de Nähe von Dakhar unternommen. Sämmtlicher Viehbestand wurde abgeführt. Den ägyptischen Truppen gelang es, die Derwische in die Flucht zu schlagen. Sie hinterließen 12 Todte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 11. April.

Im Abgeordnetenhause erklärt bei Berathung des Wahlgesetzes Abg. v. Eynern, daß die Nationalliberalen das Gesetz verwerfen, wenn ein Steuerbetrag von 2000 Mk. die Grenze sei und die Drittelung der Urwahlbezirke beibehalten werde, womit die Centrumspartei in vielen Gemeinden ausgesprochenermaßen die Herrschaft erringen wolle.

Die Abgg. Frhr. v. d. Reck, v. Heydebrand und Frhr. v. Heereman erklären kurz, daß ihre Parteien an den frühern Beschlüssen festhalten und daß eine weitere Discussion überflüssig sei.

Abg. v. Zedlitz will mit der großen Mehrheit der Frei-Conservativen gegen das Gesetz stimmen und kündigte an, die Frei-Conservativen würden einstimmig gegen die Steuergesetze stimmen, wenn das Wahlgesetz nicht ihren Wünschen entsprechend geändert würde.

Abg. Rickert spricht im Namen der Freisinnigen gegen das Gesetz.

Bei der Abstimmung hielt das Abgeordnetenhaus entgegen dem Antrag der Nationalliberalen die 2000-Mark-Grenze in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 125 Stimmen aufrecht.

Das Abgeordnetenhaus hielt ferner in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 123 Stimmen an der Drittelung der Urwahlbezirke fest. Das ganze Gesetz wurde unverändert genehmigt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 12. April.

* **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ein Geschäftsvermittler hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. December 1892, im Gebiete des Preußischen allgemeinen Landrechts einen Anspruch auf die ortsübliche Provision für seine, zwar ohne ausdrücklichen Auftrag des Geschäftsherrn, aber mit dessen Genehmigung ausgeführte Geschäftsvermittlung, auch wenn die Zahlung einer Provision nicht vereinbart ist.

— Die unbefugte Einfügung eines echten Aichstempels oder eines mit einem Stempel versehenen Waage-Balkens in eine amtlich nicht geaichte Waage in rechtswidriger Absicht ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 9. Jan. 1893, als Urkundenfälschung zu bestrafen.

© **Der Neußer Postunterbeamten-Verein** feiert am 7. Mai in der städtischen Tonhalle sein 4. Stiftungsfest. Morgens 11½ Uhr Fahnenweihe, 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof und nach demselben Festzug durch die Stadt zur städtischen Tonhalle, woselbst Concert stattfindet, bei welchem der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Theater-Aufführungen mit lebenden Bildern und ein Tänzchen bilden den Schluß.

sp **Im Piusverein** wird am nächsten Sönntag Herr Professor P. Aschenbrenner aus Exaeten einen Vortrag halten über die Unsterblichkeit der Seele. Diese Grundwahrheit des Christenthums, deren Betonung gerade bei Bekämpfung der heutigen Socialdemokratie von besonderer Wichtigkeit ist, soll vorzugsweise durch Vernunftgründe erwiesen werden. Der Vortragende zählt zu den hervorragendsten Rednern unserer Zeit, weshalb die Mitglieder des Piusvereins sich auf einen ebenso lehrreichen wie genußreichen Abend freuen dürfen.

⊙ **Eisenbahnzusammenstoß.** Der planmäßig von hier nach Crefeld 9.54 abfahrende Personenzug fuhr etwa 1 Kilometer vor der Station Oppum auf einen das gleiche Geleise in gleicher Richtung benutzenden Güterzug. Etwa 3 Wagen des letzteren wurden total zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges verlor ihren Tender und den Kamin. Unglücke an Personen sind, Gott sei Dank, nicht zu verzeichnen. Die Passagiere des Zuges mußten umsteigen in den nächsten Zug, welcher von Crefeld kam und dorthin zurückkehrte, nachdem er seine Insassen in den verunglückten Zug übergesetzt, welcher mit neuer Maschine versehen, zurück nach Neuß dampfte. Die Züge erlitten dadurch etwa 2 Stunden Verspätung. Um 1 Uhr war die Strecke noch nicht frei. Die Nacht hindurch wurde tüchtig gearbeitet.

Nachträglich erfahren wir noch, daß ein Mann durch diese Affaire einen Arm gebrochen hat.

p **Der neuerbaute Luftballon** „Germania", welcher auf seiner ersten Fahrt begriffen, unsern Ort am Sonntag Nachmittage um 6½ Uhr passierte, ging gegen 8 Uhr in Lenoh bei Burgwaldniel nieder. Die Fahrt ging glücklich von statten; nur verletzte sich die Luftschifferin Miß Polly leicht im Gesichte beim Abstiege.

T **Unfug.** Vor einigen Tagen brachten Soldaten den Schnellzug 8 Uhr 54 Minuten von Berlin nach Aachen zwischen Rheydt und Wickerath dadurch zum Stehen, daß sie unnöthiger Weise die Nothbremse in Bewegung setzten. Der Zug hielt natürlich sofort. Allgemeines Erstaunen der Passagiere und Zusammenlauf, da man glaubte, es sei ein Unglück geschehen. Endlich kam das Bravourstückchen unserer Helden an den Tag, worauf sie notirt wurden. Auf der nächsten Station mußten sie aussteigen und wurden einem scharfen Verhöre unterworfen. Der Zug, welcher 22 Minuten Verspätung durch diese Affaire erlitten, dampfte davon, ohne unsere Attentäter, die dem abgehenden Zuge mit griesgrämiger Miene nachschauten. Die Strafe für solch' eine Handlung werden sie schon empfangen.

th **Glehn,** 10. April. Der Hochwürdige Herr Jacob Engels von Scherfhausen, Pfarre Glehn, hat hierselbst sein erstes h. Meßopfer dargebracht. Das ganze Dorf hatte sein bestes gethan, um die Feier so schön wie möglich zu gestalten, trotzdem der Hochwürdige Herr erst am Samstag hier angekommen und darum nicht viel Zeit zur Vorbereitung vorhanden war. In Begleitung eines Musikcorps zog ein Fackelzug zu Ehren des Gefeierten durch den Ort, worauf man diesen zu einer Festfeier im Lokale des Herrn Stappen abholte. Dieselbe verlief sehr schön; Reden, Deklamationen und Musikvorträge wechselten ab und machten den Abend zu einem wirklichen Feste für unsere Gemeinde. Fast alles hatte sich eingefunden, um an demselben theilzunehmen. Daher kam es auch, daß das große Local bis zum letzten Platze besetzt war. Der Hochwürdige Herr, welcher wie schon oben bemerkt, aus Scherfhausen stammt, hatte seine Studien zum Theil zu Hause, zum Theil (seit 4 bis 5 Jahren) in Italien gemacht.

, **Düsseldorfer Chronik,** 11. April. Die nächste Schwurgerichtssession beginnt am 1. Mai, Vorsitzender ist Herr Landgerichtsrath v. Weiler. Die Sitzungen beginnen um 8½ Uhr neuer Zeit.

— Einige Unteroffiziere des hiesigen Bezirks-Commandos sind in Untersuchungshaft genommen worden, wegen Unregelmäßigkeiten, die bei Einberufung der Recruten, sowie der Reservisten zu Uebungen vorgekommen sind. Ein Cantinen-Unteroffizier wurde vor Kurzem zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen Veruntreuung

— Die Baupläne für die neue Marienkirche der Marienpfarre (Südpempelfort), sowie eine neue Monstranz werden in einigen Tagen in der Kunsthalle ausgestellt.

— Ein Handlanger hatte gestern auf der Straße einen goldenen Trauring gefunden und zeigte diesen einem Bekannten. Dieser nahm den Ring, steckte ihn in die Tasche und ging davon. Wie nachher bekannt wurde, hat der Bursche den Ring versetzt.

* **Essen,** 10. April. Zuverlässiger Unterrichtung der ‚Köln. Ztg.' zufolge werden die Arbeiten an der neugeplanten Eisenbahnstrecke Coesfeld-Stadtlohn-Winterswyk baldigst in Angriff genommen werden. Für den nordwestlichen Theil Westfalens wird die Eröffnung der neuen Strecke von hervorragender Bedeutung sein, da durch die neue Bahn der Verkehr nach dem rhein.-westfälischen Industriebezirk auf der einen Seite und nach dem benachbarten Holland auf der andern Seite erschlossen werden wird.

* **Wesel,** 10. April. Wie die ‚Rh.-Westf. Ztg.' meldet, findet das alljährliche Wettrennen und die damit verbundene Prämiirung des Niederrheinischen Pferdezucht- und Dressur Vereins laut Beschluß des Vorstandes am 25. Mai auf der Bönninghardter Haide statt.

* **Wesel,** 11. April. Die ‚Wes. Ztg.' berichtet über folgende Heldenthat eines Knaben. „Am Donnerstag spielten mehrere Kinder in dem Wallgraben hinter dem Artillerie-Depot. Ein Knabe, 11 Jahre alt, aus Köln gebürtig und bei einer hiesigen Familie zum Besuch, hatte das Unglück, in den Graben, unmittelbar an der Oeffnung des Canals zu fallen und wurde durch die ziemlich starke Strömung in den dunkeln Canal fortgetrieben. Der Knabe Clemens Thuis, Sohn des Depot-Vicefeldwebels Thuis, welcher in der Nähe war, eilte auf den Hülferuf schnell herbei, warf rasch die Jacke ab und sprang in den Canal, konnte aber in der starken Strömung nicht helfen. Voll Geistesgegenwart eilte nun der wackere Knabe ca. 100 Meter voraus nach dem Hofe des Kriegslaboratoriums, hob dort die eiserne, ziemlich schwere Klappe zum Senkschacht in die Höhe und stieg an den im Schacht angebrachten eisernen Stiegen in die Tiefe. Aus den Wehklagen des Fortgetriebenen schloß nun der muthige Knabe, daß der Verunglückte bereits die Stelle passirt haben mußte; vorwärts eilen bis zum nächsten Senkschacht, hinuntersteigen, den Vorbeitreibenden erfassen und ihn mit Hülfe eines anderen Knaben an das Tageslicht befördern, war in der Kürze glücklich geschehen. Nur der Geistesgegenwart und dem Muthe des wackeren Knaben ist es zuzuschreiben, daß der glücklich Gerettete mit einigen nicht schweren Verletzungen an den Händen und kurzer Bewußtlosigkeit davongekommen ist. Der muthige 13jährige Retter tritt in diesen Tagen als Zögling in das militärische Knaben-Institut zu Annaburg ein."

* **Bergheim,** 10. April. Der Gerichts-Assessor von der Mark ist in die Liste der Rechtsanwälte hierselbst eingetragen worden.

* **Eupen,** 11. April. Bürgermeister Mooren ist heute auf 12 Jahre wiedergewählt worden.

* **Düren,** 9. April. In der beim Dorfe Drove gelegenen Drover Burg brach gestern Nachmittag nach 4 Uhr Feuer aus, welches das erst vor Kurzem erneuerte Thurmgebäude, die Pächterwohnuug und Stallung zerstörte. Der Schaden ist erheblich.

* **Bochum,** 9. April. Eine grausige Mordthat wurde hier im Laufe des heutigen Nachmittags verübt. Ein Schneidergeselle unterhielt mit einem Mädchen, das mit ihrer Schwester getrennt von der Mutter lebte, ein Liebesverhältniß. Für heute hatte derselbe eine Vergnügungsreise mit seiner Geliebten geplant und da dieselbe vereitelt worden war, gab der Bursche zuerst mehrere Revolverschüsse auf die beiden Mädchen ab und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Eines der Mädchen ist tödtlich verwundet und soll bereits gestorben sein, die Schwester ist nicht lebensgefährlich verletzt. Der hinzugerufene katholische Geistliche konnte der Schwerverletzten noch die Sterbesakramente spenden. Die jüngere Schwester ging heute zur ersten hl. Communion und erfuhr auf dem Wege vom Nachmittags-Gottesdienst die schreckliche Nachricht.

* **Kupferdreh,** 10. April. Ueber schreckliche Folgen des häuslichen Unfriedens berichtet die ‚Ess. Vztg.': Im benachbarten Altendorf a. d. Ruhr führte ein früherer Steinhauer, jetzt Tagelöhner, mit seiner Frau, mit der er in zweiter Ehe lebte, ein höchst ungemüthliches Familienleben. Am ersten Ostermorgen ergriff der Mann, nachdem er einen Wortstreit mit seiner Frau gehabt. ein scharfes Brodmesser und stieß es ihr in die Seite. Das arme Weib zog, zusammensinkend, das Messer sich selbst aus der Wunde. Die Frau liegt schwer verletzt darnieder. Der Kerl ergriff darauf die Flucht und eilte seitdem wie Kain irrend umher. Doch die Nemesis ereilte ihn gar bald. Gestern Morgen fand man den Unglücklichen in einem Wasserbassin am Schachte der Zeche „Steingatt" als Leiche. Ob ein Unglück oder Selbmord vorliegt, ist unaufgeklärt.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 11. April. (Strafkammer.) Die Tagelöhner August G., Joseph J. und Rangierer Peter G. zu Düsseldorf haben im Zoologischen Garten wiederholt Enten gestohlen und waren deshalb heute angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte die beiden ersten Diebe zu 4 Monaten, den Peter G. zu 1 Monat Gefängniß. — Otto G., Maurer aus Schlebuscher Heide hat den Maurer Franz K. mit einer Latte geschlagen. Wegen dieser Mißhandlung erhielt G. eine Woche Gefängniß. — Tagelöhner Wilhelm L. aus Ratingen, 17 mal vorbestraft, ein Trunkenbold, der selten nüchtern wird, war heute angeklagt, seine Frau mit einem Ofendeckel mißhandelt zu haben. Die Strafkammer verurtheilte den L. zu 1 Monat Gefängniß. — Die Ehefrau Johann Arnold O.-E., zu Düsseldorf wohnend, geboren zu Uedesheim, hat im Jahre 1891 vor ihrer Verheirathung in einem Laden in der Friedrichstadt Waaren geborgt und darauf 10 Mk. abbezahlt. Als sie später für den Rest eingeklagt wurde, legte sie am Gericht die Rechnung vor, auf welcher 30 Mark als bezahlt quittirt waren. Diese Quittung war falsch. Heute war die Frau der Urkundenfälschung angeklagt und wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Kellnerin Sophia H., geboren in Wevelinghoven, in Düsseldorf wohnend, war angeklagt, am 4. März der Lina M. 47 Mk. gestohlen zu haben. Sie war bei der M. auf Besuch und während diese sich auf kurze Zeit entfernte, wurde das Geld gestohlen. Sie leugnete den Diebstahl. Die Strafkammer verurtheilte die Diebin zu 9 Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 9. April. Die Sprengung des Domthurmes, schreibt die ‚Germania', welche heute Morgen um 10 Uhr stattfinden sollte, ist mißglückt. Die Sprengversuchs-Commission der Eisenbahnbrigade hatte unter Leitung des Majors Gerding die Minen gelegt. Unser Berichterstatter, dem von zuständiger Seite ein genauer Ueberblick über die Sachlage gewährt wurde, liefert uns die folgende Schilderung. Zehn Minen waren an das Fundament des Domes gelegt worden, die eine Gesammtladung von hundert und acht Kilogramm Dynamit hatten. Der Sprengstoff war aus der Dynamit Actien-Gesellschaft vormals Nobel in Hamburg bezogen worden. Die Minen selbst waren mit einer fünfzig Centimeter hohen Schuttschicht bedeckt worden und unter sich mit Drähten verbunden, die einen Kautschuküberzug hatten. Die Zündung erfolgte durch einen dynamoelektrischen Zündapparat, der am Denkmal Friedrich Wilhelm III. Aufstellung gefunden hatte. Major Gerding — dies sei ausdrücklich hervorgehoben — hat schon vor der Sprengung seine Zweifel über den Erfolg ausgesprochen. Obgleich von dem Vorgange wenig bekannt war, so hatte sich doch eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die in einem Radius von etwa dreihundert Schritten durch ein starkes Aufgebot von Schutzleuten entfernt gehalten wurden. Der neue Commandeur Major Grunau trat zum ersten Male in der Polizeiuniform in die Oeffentlichkeit. Es ist ein kleiner lebhafter Herr von gewinnendem Aussehen, der in Ueberrock und Mütze in Begleitung seines ersten Adjutanten, des Polizeilieutenants Czaccius dem Schauspiele beiwohnen wollte. Kurz vor 10 Uhr fuhr das Kaiserpaar vom Thiergarten in das Schloß ein und nahm an einem Fenster über Portal V Aufstellung. Ein Offizier der Versuchscommission meldete vom Lustgarten aus, daß die Vorbereitungen zur Sprengung fertig seien; der Kaiser gab den Befehl zum Anfange; ein Hornsignal ertönte, ein dumpfes fernes Rollen wurde hörbar; die Erde bebte, und eine gewaltige Staubwolke entstieg dem Boden und verhüllte den Dom vor den Blicken der Zuschauer. Als dieser natürliche Vorhang sich lüftete, zeigte sich der ehrwürdige alte Domthurm in seiner früheren „Herrlichkeit". Major Gerding hatte Recht behalten: an dem Gemäuer des Thurmes zeigten sich wenig oder gar keine Verwüstungen.

Zu dem mißglückten Sprengversuch des Domthurmes erfahren wir von berufener Seite noch Folgendes: Da der Major Gerding vierzehn Minen gelegt hatte, so trat gestern Abend eine Civilcommission zusammen, die Gefahr für das königliche Schloß und das Museum in einer mit so gewaltigen Mitteln auszuführenden

Sprengarbeit erblickte. Obgleich der genannte Offizier mit mathematischer Sicherheit nachwies, daß keine Befürchtungen für die Gebäude obwalten könnten, so wurde er dennoch veranlaßt, eine Mine außer Betrieb zu setzen. Major Gerding erklärte nunmehr, daß das vorhandene Dynamit — 108 Kilo Sprengstoff und ein Kilo Zündung — zur Niederlegung des festgefügten Bauwerks nicht genügen werde. Die Wirkungen, die die Sprengung hervorgebracht hat, waren höchst interessante. Abgesehen davon, daß sich in der rechten und linken Seite des Colosses je ein etwa drei Meter langer Riß zeigt, und daß das Erdreich, wo die Minen lagen, zwei Meter tief aufgewühlt ist, hat sich der ganze Thurm in einer Höhe von fünfzehn Centimetern gehoben und ist dann in jene alte Stellung zurückgesunken. Der Kaiser hat nunmehr dem Major Gerding, wie vorauszusehen war, freie Hand gelassen, und der Thurm wird voraussichtlich am Dienstage fallen.

* **Berlin**, 11. April. Der soeben vorgenommene zweite Versuch, den Domthurm zu sprengen, hat den erwarteten Erfolg auch nicht gehabt. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin von einer Spazierfahrt nach dem Schlosse zurückgekehrt waren und mit den kaiserlichen Prinzen auf dem Balkon Platz genommen hatten, erfolgte nach einem vorbereitenden Trompetensignal punkt 10 Uhr das Signal zur Ausführung der Sprengung. Einem dumpfen, rollenden Getöse folgte ein mäßiges Heben des ganzen Domthurmes, der aber sofort wieder in seine frühere Stellung zurücksank und nur einige neue Risse zeigte. Selbst der Verputz ist nur an wenigen Stellen abgebröckelt.

* **Berlin**, 11. April. Der Domthurm ist nun heute Nachmittag gesprengt worden. 4 Minen waren heute Vormittag noch nicht benutzt worden, dieselben wurden mit 25 Pfund Schießbaumwolle gefüllt. Der Thurm fiel in sich selbst halb nach der Spree zusammen. Nach glücklich vollbrachter Sprengung begab sich Major Gerding zum Kaiser, um Rapport abzustatten. Drei Minuten vor dem Einsturz hatten die mit den Minirungsarbeiten beschäftigten Mannschaften des Eisenbahn-Regiments, durch ein im Innern des Thurmes vernehmbares Knistern aufmerksam gemacht, ihn verlassen.

* **Chemnitz**, 4. April. Der Deutsche Werkmeisterverband, dessen Vertreter drei Tage lang hier versammelt waren, hat die Gründung einer Wittwen- und Waisen-, einer Invalidencasse sowie eines Brandversicherungsvereins des deutschen Werkmeisterverbands beschlossen. Der Stand der Werkmeister hat mit dem Aufkommen der Großindustrie und der Staatswerkstätten in Deutschland an Bedeutung rasch zugenommen, wie schon die große Zahl der Verbandsmitglieder, die sich über ganz Deutschland vertheilt, erkennen läßt. Der thatkräftige Ausbau seiner genossenschaftlichen Einrichtungen, der dem Deutschen Werkmeisterverbande jetzt gelungen, ist ein gutes Zeichen für die gesunde Kraft, die in diesem aus neuen Verhältnissen heraus entwickelten Theile des deutschen Mittelstandes liegt.

* Ueber den Unfall, der[s] in den letzten Tagen dem Blitzzug von Basel nach Köln während seiner Fahrt durch das Elsaß zugestoßen ist, wird noch Folgendes mitgetheilt: In dem Moment, da der in voller Fahrgeschwindigkeit dahinbrausende Zug die Einfahrtsweiche der Station Bischweiler passirte, entgleiste plötzlich die Maschine nebst dem nachfolgenden Postwagen, die sich vom Zug loslösten und in wundersamem Sprunge auf das linksseitige Hauptgeleise gelangten, wo die Maschine regelrecht auf die Schienen, der Postwagen daneben zu stehen kam; der übrige Theil des Zuges rollte noch circa 200 Meter weiter vor und stand dann still. Bei dem Unfall, der mit blitzartiger Geschwindigkeit verlief, wurden glücklicherweise weder Passagiere noch Personal verletzt; auch der Materialschaden ist nur ganz geringfügig. Daß der ganze Zug nicht entgleiste, mag wohl auf die Schwere des dem Postwagen folgenden neuen vierachsigen Schlafwagens zurückzuführen sein.

* **Eutin**, 11. April. Durch durchgehende Pferde sind der Gastwirth Braasch vom Uglei und die Frau des Weinhändlers Lahnstein aus Lübeck getödtet, Herr Lahnstein schwer verletzt worden.

H **Brüssel**, 11. April. Der Luftballon „National" ist auf hoher See untergegangen. Die Insassen wurden sämmtlich gerettet, meistens teugen sie indeß schwere Verwundungen davon.

F **Calais**, 10. April. Der Brüsseler Luftschiffer **Touelet** stürzte aus der Höhe von der Ballongendel herab und trug schwere innere Verletzungen davon. Der Luftballon trieb mit zwei unerfahrenen Passagieren in den Ozean und gilt für verloren.

U **Newyork**, 10. April. Ein bereits seit 10 Tagen dauernder Prairiebrand in Nebraska richtete enormen Schaden an. Viele Ansiedlungen sind niedergebrannt, eine Anzahl Pflanzer und Viehzüchter gänzlich zu Grunde gerichtet.

U **New-York**, 11. April. Der dänische Dampfer „Hekla", mit 700 Passagieren an Bord, ist seit mehreren Tagen verschollen. Man hegt große Besorgniß über das Schicksal des Dampfers.

* **Befördert die Post beschmutzte Briefe?** Diese Frage hat ein poetischer Postbeamter in sehr zutreffender Weise gelöst. Vor einigen Tagen wurde uns von befreundeter Seite ein beschmutzter Briefumschlag vorgezeigt, welcher auf der Vorderseite folgenden Vermerk trug: „Liebe Post! Bitte diesen Brief doch zu bestellen und den Schmutz etwas berücksichtigen." Auf der Rückseite des Briefes befand sich folgende, höchst wahrscheinlich von einem Postbeamten geschriebene Antwort: „Der Post ist es ganz einerlei, — Was sie befördert, ob es sei — Ein Liebesbrief, eine Waarenprob', — Selbst auch ein Drohbrief furchtbar grob, — Auch ob die Briefe zierlich sind, — Ob sie mit Schmutz besleckt, — Mir ist es Wurst, ich schick' sie fort — Lustig an den Bestimmungsort."

* Folgende Todesanzeige findet sich in der ‚Schles. Ztg.': „Am 1. d. M. verschied zu Mentone in Frankreich, der pfleglich liebenden Hand in seinen letzten Lebensstunden entbehrend, mein lieber Schwager, der Oberlehrer .... Er starb im 38. Le en sjahre vorzeitig an Entkräftung als ein Opfer seiner unerschütterlichen Ueberzeugung von der Richtigkeit rein vegetarischer Lebensweise."

* **Cardinal und Doctortitel.** In den Blättern kann man jetzt häufig lesen: Cardinal Dr. Krementz oder Cardinal Dr. Kopp. Eine solche Bezeichnung ist jedoch ganz ungebräuchlich und verstößt direct gegen die kirchliche Vorschrift. Wie man den hl. Vater beispielsweise nicht Dr. Pecci nennt, so sagt man auch bei Cardinälen nicht Dr. N. N. Der Grund hierfür liegt daran, daß die Würde des Cardinalats eine so hohe ist, daß sie Titel wie Graf, Freiherr, Dr. 2c. absorbirt. Ja, es ist in der Bulle Leo X. Superna den Cardinälen sogar die Weiterführung derartiger Titel ausdrücklich untersagt. Darum unterzeichnen die Cardinäle auch niemals z. B. Dr. Georg Cardinal Kopp. — Zudem schließt das Cardinalat den Doctorgrad ein, weil derselbe, wie für die Erlangung der bischöflichen Würde, so für die Erhebung zum Cardinal ein vom Concilium von Trient (sess. 24 c. 1) verlangtes Requisit ist. Beim Mangel desselben ist vorherige Dispens erforderlich. Thatsächlich besteht denn auch der Usus, einem Cardinal den Doctortitel beizulegen, außer Deutschland in keinem Lande, und werden hoffentlich diese Zeilen dazu beitragen, daß dem Mißbrauch auch bei uns gesteuert wird.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

H **Graz**, 11. April. Bei den hiesigen Bau- und Maurermeistern kündigten sämmtliche Arbeiter. Dieselben wollen am 24. d. M. die Arbeit einstellen falls bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sind.

E **Brüssel**, 11. April. ‚Debats', die Revision besprechend, sagt, der Antrag Kerkhove entspreche nicht den Wünschen des belgischen Volkes. Es wäre gefährlich, zum 1. Mai Ursache zur Unzufriedenheit und Manifestationen zu geben.

B **Madrid**, 11. April. Vier Individuen, die 44 Kisten Dynamit gestohlen, wurden verhaftet nach Mazarroni (Murcia) in das Gefängniß gebracht.

R **Lissabon**, 11. April. Die Polizei verhaftete einen Fremden, der bei Vorüberfahrt des Königs Carlos laut schrie, den Stock schwenkte und Zeichen des Wahnsinns von sich gab.

H **Petersburg**, 11. April. Hiesige Regierungskreise sehen mit größter Spannung den Meldungen über den Empfang des Fürsten von Bulgarien in Wien und Italien entgegen. Der überwiegende Theil der Zeitungen spricht seine Ueberzeugung dahin aus, das Kartenhaus des Koburger's und Stambulow's werde bald zusammenfallen.

H **Constantinopel**, 11. April. Die Nachrichten aus Armenien lauten wiederum sehr beunruhigend, da daselbst fortgesetzt blutige Reibereien zwischen Christen und Muselmännern stattfinden. Die Regierung ordnete schleunige Truppenverstärkungen an, da ein allgemeiner Aufstand befürchtet wird.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim

Fruchtpreise zu Neuß vom 12. April.

Winter-Weizen, kleiner	16	20
Weizen, Ia engl. Sorten	15	80
„ IIa „ „	15	20
Londroggen (1. Qual.	13	80
à 100 Kilo (2. „	12	80
Gerste (Winter-	—	—
à 100 Kilo (Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo	—	—
Hafer „ „ „	15	—
Raps 1. „ pal. „ „ „	—	—
„ 2. „ „ „ „	—	—
Aveel (Rübsen) „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „ „	4	—
Heu à 500 Kilo	54	—
Roggenstroh „ „ „	23	—
Weizenstroh „ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 11. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,75—16,50 B. fremder 17,50—18,00 B., Mai (Rivelweizen ausgeschlossen) ℳ 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,00—14,50 B., fremder 15,50—18,00 B., Mai 14,20 B., B., 14,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 15,25—15,75 B

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 55,— B., Mai —,— bz., 54,— B., 53,50 G., Oct. 54,40 B., 53,90 G. Still.

Köln, 11. April. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15 50 — 00,00, Roggen 00,00—00 00, Gerste —,—, Hafer 00,00 — 00,00. Zufuhr 32 Sack Weizen, -- Sack Roggen, Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 5,50—5,75, Weizenstroh 4,50 die 100 Kil.

Köln, 11. April. Marktbericht. Durchschnittspreise Butter ℳ 1,15 das Pfund, Eier 1,50 das Viertel, Hinkel 3,80, Tauben 1,— das Paar, Hasen —, Truthahn 11,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 2,20, Enten 3,50, Gänse 0,00 das Stück Hecht 1,—, Aal 1,70, Karpfen 0,90, Salm 3,—, Schleien 0,90 das Pfund Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,12 das Pfund, Aepfel 10,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 1,90, rothe 2,10, Nieren- 4,— ℳ die 100 Pfd.

Mörs, 10. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, Roggen 14,—, Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 14,50, Buchweizen —,—.

Essen, 10. April. (Getreide.) Weizen, inländ. ℳ 15,50—16,50, fremder 16,50—17,75; Roggen, inländ. 13,75—14,50, fremder 15,00—16,00; Hafer, inländ. 15,50—16,25, fremder 15,25—16,25; Futtergerste 11,25—11,75; Mais 00,00 — 00,00; Weizen-Vorschuß 22,00—22,50; Roggen-Vorschuß 19,50—20,00; Weizen-Kleie 8,90—10,0. Alles die 100 Kil frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark. Stimmung fester Umsätze gut.

Mannheim, 11. April. Fruchtbörse. Weizen Mai ℳ 16,60, Juli 16,65, Nov. 17,05. Roggen Mai 14,60, Juli 14,55, Nov. 14,50. Hafer Mai 14,45, Juli 14,80, Nov. 14,—. Mais Mai 11,—, Juli 10,75, Nov. 11,20.

Berlin, 11 April. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen ℳ	10.	11.	Spiritus		10.	11.
April-Mai „	156,75	160,25	70er vorr. ℳ		36,20	36,20
Mai-Juni „	157,75	161,—	„ April-Mai „		35,40	35,60
Juni-Juli „	157,75	162,—	„ Mai-Juni „		35,40	35,60
Sept.-Oct. „	160,75	164,50	„ Juni-Juli „		35,90	35,90
Roggen ℳ			„ Juli-Aug. „		36,30	36,20
April-Mai „	134,25	137,—	„ Aug.-Sept. „		36 60	36,50
Mai-Juni „	136,—	138,25	50er vorr. „		56,—	56,—
Juni-Juli „	138,—	140,50	Petroleum			
Sept.-Oct. „	139,50	142,50	vorr. ℳ		19,20	19,20
Hafer ℳ			Weizenmehl			
April-Mai „	146,50	146 50	vorr. 0 ℳ		17.	17,—
Mai-Juni „	145,25	145,50	„ 00 „		19 20	19,20
Juni-Juli „	145,—	145 50	Roggenmehl			
Sept.-Oct. „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ		16,70	16,70
Rüböl			März „		17 50	17,80
vorr. m. Faß „	50,70	50,90	April-Mai „		17,55	17,85
„ ohne „ „	50,—	50,—				
April-Mai „	50,60	50,70				
Sept.-Oct. „	51,60	52, -				

Nichteintreten des erwarteten Witterungswechsels und ein amerikanischer Saatenstands-Bericht regten die Kauflust an, wodurch Weizen und Roggen beträchtlich gesteigert wurden Hafer mäßig besser. Rüböl anfangs anziehend, ermattete jedoch später, namentlich auf nahe Termine. Spiritus wenig umgesetzt, aber fest.

Posen, 11. April. Spiritus vorr. 50er ℳ 53,—, 70er do. 33 40. Behauptet.

Stettin, 11. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai ℳ 156,—, Mai-Juni 157,—. Roggen April-Mai 131 —, Mai-Juni 134,50. Rüböl April-Mai 50,50, Sept.-Oct. 51,50. Spiritus 70er vorr. 34,80, April-Mai 33,80, Aug.-Sept 35,80 Hafer vorr 136—140. Petroleum vorr. 9,40 ℳ

Breslau, 10. April. Oelsaaten ruhig. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat 21,75—22,80—24,00. Winter-Raps 21,50—22,70—23,60. Winter-Rübsen 21,20—22,40—22,80. Hanfsamen 17—18—19. Rapskuchen ruhig, schlesischer 13,25—13,50 - 14, fremder 13—13,50. Leinkuchen unverändert, schlesisch. ℳ 15—15,50, fremder ℳ 13,80 14,20. Palmkernkuchen preishaltend, 12,00—12,50. Alles die 100 Kil.

Breslau, 11. April. Fruchtbörse. Spiritus 50er April ℳ 53,25, 70er April 33,50, April-Mai 33,50, Mai-Juni —,—. Roggen April 130,—, April-Mai 131,—, Mai-Juni 132,—. Rüböl April 51,50, April-Mai 51,50 ℳ.

Magdeburg, 11. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 17,25, ausschl. 88% 16,30; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 13,80. Ruhig. Brodrafinade I 29,—, Brodrafinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 15,87, Mai 15,95, Juni 16,05, Juli 16,17. Ruhig.

Bremen, 11. April. Schmalz Wilcox 51,—, Armour 51,—. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum ruhig; vorr. 5,15 B.

Hamburg, 11. April. Schmalz Steam ℳ —,—, Fairbanks —,—, Armour —,—. Zucker April 15,85, Mai 15,90, Sept. 15,20, Dec. 13,40 Behauptet.

Hamburg, 11. April. Weizen fest, holstein. 154—158, Roggen fest, mecklenb. 135—136, russischer fest, 102. Rüböl fest, 51½. Spiritus fester, April-Mai 23, Juni-Juli 23⅝, Juli-Aug. 24¼, Aug.-Sept. 24⅞ B. Petroleum fest, vorr. 5,10 B., Aug.-Dec. 5,30 B.

Amsterdam, 11 April. Weizen Mai Fl. 177, Nov. 183. Roggen Mai 133, Oct. 132.

Lüttich, 10. April. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 17,25, 2. Beschaffenheit 16,25; Roggen 15,50—14,50; Hafer 16,75—16,25 Frs.

Antwerpen, 10. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,50, Kansas- unter Dampf 16,25, weißer Spring- 15,75—15,50, Walla-Walla-, neuer schöner, 16,25, Plata- unter Dampf 15,75, ferd. Mai-Juni-Dampfer 13,50. Roggen still. Futtergerste gefragt; Odessa- 11—11,25, Mai-Aug. 1110,75; Braugerste unverändert; Donau- rumän. und Moldau- 11,50 —15, californ. 15,50. Hafer fest und gut gefragt; kurläud. 15 15,50. Mais behauptet; gem amerik. vorr. 12,125, auf Lieferung 12—12,25 ägypt. 11,50, ind. 11,25—11, Donau-Mai-Juni-Dampfer 10,75.

Antwerpen, 10. April. Amerik. Speck unverändert; short middles, vorr. Frs. 127—000, extra long middles 125—130, getrocknete ges. Schultern 00—00, Rücken 122 —129, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000 je nach Qual. Pic Nic, Borax 121 —000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 145—000, Bellies 000—000, je nach Qualität. Geräucherter Schinken je nach Marke — die 100 Kil.

Antwerpen, 11. April. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12⅝ bz., 12⅝ B., April — bz., 12⅝ B., Mai — bz., 12⅝ B., Juni — bz., 13— B. Amerik Schmalz Marke Wilcox 110¾. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16½. Wollumsatz 36 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,35.

Paris, 11. April. Mehl April Frs. 47,10, Mai-Aug. 48,20, Sept.-Dec. 49,10. Weizen April 21,—, Mai-Aug. 21,70, Sept.-Dec. 22,—. Roggen April 13,70, Mai-Aug. 14,20, Sept.-Dec. 14,50. Rüböl April 59,50, Mai-Aug. 60,50, Sept.-Dec. 61,75. Spiritus April 48,75, Mai-Aug. 48,25, Sept.-Dec. 44,—. Zucker, weißer Nr. 3 April 44,87½, Mai-Aug. 45,25, Oct.-Dec. 38,—. Rohzucker vorr. 88° 43,— Frs.

Newyork, 10. April. Baumwolle middl. 8⅜, Mai 8,04, Juli 8,18, Aug. 8,22, Nov. 8,29, in New-Orleans 8 1/16. Petroleum, rohes 5,20. Rother Winterweizen 78—, April 76⅜, Mai 77½, Juli 78⅝, Aug. 80¼. Mehl 2,40. Mais April 50—. Zucker, fair ref. Musc. 3¼, Kaffee, Rio fair 16½, do. Nr. 7 Mai 15,55, do. Juni 15,40. Schmalz Mai 10,25, vorr. 10,30, Rohe & Broth 10,65. Speck in Chicago April 9,80. Getreidefracht 1.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 11. April. Leinöl Mai Fl. 23½, Sommer 23¼, Herbst 22—22¼.

London, 10. April. Olivenöl, span. Sh. 38.0, Messina- 36.0, Mogadore 36.0.

London, 11. April. Leinöl 20.3 Sh., Mai-Aug. 20.4½.

Hull, 11. April. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. 9 d., rohes 19 s. 9 d. Leinöl o. F. 19 s. — d., Mai 19 s. — d., Mai-Aug. 19 s. — d.

Liverpool, 11. April. Leinöl stetig, m. F. rohes 20½ Sh., raff. 22 Sh.

Viehmärkte.

Crefeld, 11. April. Viehmarkt. Auftrieb: 138 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 58—60 ℳ, 2. Qual. 55—57 und 3. Qual. 51—53 ℳ die 50 Kil. Alles wurde verkauft.

Köln, 11. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 530 Ochsen, 400 Kühe und Rinder, 40 Stiere, 588 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte ℳ 64, 2. 59, 3. 55, Kühe und Rinder 1. Sorte ℳ 57, 2. 53, 3. 48, Stiere 1. Sorte ℳ 56, 2. 51, 3. 47, Schweine 1. Sorte 58, 2. 56, 3. 53 ℳ die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg sehr flau: viel Ueberstand.

Köln, 11. April. Pferdemarkt. Es standen zum Verkauf: 667 Arbeitspferde, 45 Luxuspferde, 3 Fohlen und 1 Esel, zusammen 716. Der Verkehr war durchweg flau; Arbeitspferde kaum gefragt.

Essen, 10. April. Schweinemarkt. Auftrieb: 316 Faselschweine und Ferkel. Preise: Sechswochenferkel ℳ 16 —20, Zehnwochenferkel ℳ 22—28, ½jährige Schweine ℳ 45—60. Handel lebhaft.

Civilstand

der

Bürgermeisterei Grevenbroich

pro März 1893.

Geburten.

1. Catharina, T. von Franz Wilhelm Hilgers, Tagel., Barrenstein. Anna, T. von Math. Ahrweiler, Fabrikarb., Neuenhausen. 5. Clara, T. von Jos. Faßbender, Fabrikarb., Neuenhausen. 8. Joh., S. von Hilarius Maaßen, Fabrikarbeiter, Grevenbroich. 9. Heinrich August S. von August Zimmermann, Kohlenhändler, Grevenbroich. 9. Christina, T. von Heinrich Jos. Hub. Flaß, Schmied, Neuenhausen. 15. Cäcilia, T. von Johann Pletscher, Tagel., Neuenhausen. 17. Wilh. Hub., S. von Werner Röllen, Tagel., Barrenstein. 20. Agnes Friederika, T. von Herm. Fleckner, Kgl. Oberwachtmeister, Grevenbroich. 21. Catharina, T. von Bern. Faßbender, Barbier, Grevenbroich. 25. Jacob Hub., S. von Peter Hubert Glasmacher, Tagel., Neuenhausen. 25. Wilh., S. von Johann Obel, Fabrikarb. Neuenhausen. 29. Leonh., S. von Wilh. Bremer, Ackerer, Grevenbroich.

Sterbefälle.

1. Heinrich Staffen, 4 J. 10 Monate alt, Grevenbroich. 2. Maria Christina Meyen, 4 J. 6 Mon. alt, Barrenstein. 7. Maria Catharina Loerges, 1 Monat alt, Neuenhausen. 13. Maria Elisabeth Burghartz, 16 Mon. alt, Grevenbroich. 15. Christian Jos. Stillecke, 7 Wochen alt, Grevenbroich. 17. Anna Margar. Keller, geschäftslos, 58 J. alt, Allrath. 19. Anna Christina Abels, Wwe. Rich. Obel, 73 J. alt, Neuenhausen. 19. Maria Christina Nanzmecker, 3 Monate alt, Neuenhausen. 24. Catharina Schroeck, 24 J. alt, Allrath. 27. Maria Sibilla Krewinkel, 2 J. alt, Allrath. 28. Maria Bodewig, 1 Mon. alt, Neuenhausen.

Heiraths-Verkündigungen.

Tagelöhner Joseph Meuser aus Frimmersdorf und Odilia Fischer, Wittwe von Christian Becker, Neuenhausen. Ackerer Joh. Loosen aus Gohr und Anna Maria Mostert, geschäftslos, Barrenstein. Ackerer Bernh. Hub. Holz und Anna Maria Flaß, geschäftslos, Neuenhausen. Metzger Jos. Bremer von Grevenbroich u. Christ. Josephine Lamy, geschäftslos, von Düsseldorf. Kutscher Conrad Matheisen von Grevenbroich und Sibilla Effer von Caster. Kutscher Engelbert Olligs und Dienstmagd Gertrud Mattes, beide von Gusto f, früher zu Grevenbroich wohnhaft. Stellmacher Edm. Wilh. Artmann und Elisab. Kohl, beide zu Bernterode, letztere frühere hier wohnhaft. Gärtner Peter Malmede von Grevenbroich und Gertr. Deutzmann zu Düsseldorf.

Bürgermeisterei Gustorf.

pro März 1893.

Geburten.

7. Theodor, S. von Andreas Könen, Korbmacher, Gustorf. 10. Elisabeth, T von Werner Kremer. Fabrikarb., Gustorf. 13. Anna Maria, T. von Joh. Wilhelm Nix, Invalide, Gustorf. 19. Anton, S. von Joh. Meuter, Fabrikarb., Gustorf. 20. Wilh., S. von Adam Steinhäuser, Mattenhändler, Gustorf. 23. Catharina Gertrud, T. von Wilh. Effertz, Hülfsbahnwärter, Gindorf. 24. Cathar., T. von Heinrich Wenssen, Fabrikarb., Gindorf. 24. Joh., S. von Christian Prick, Fabrikarb., Gindorf. Peter With., S von August Neuen, Fabrikarb., Gindorf. 25. Katharina Gertrud, T. von Hubert Berenbaum, Zimmerer, Gustorf. 26. Anna, T. von Franz Mund, Tagel. Gustorf. 29. Maria Catharina, T. von Jacob Odenthal, Hülfsbahnwärter, Gindorf.

Sterbefälle.

16. Gertrud Fegers, 71 J. alt, ohne Geschäft, Gustorf. 17. Peter Peiffer, 26 J. alt, Tagel., Gindorf. 20. Conrad Faßbender, 1 J. alt, Ackerergeh., Gustorf. 23. Peter Scharner, 31 J. alt. Gindorf. 25. Albin Phil. Bischof, 22 J. alt, in Gustorf.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt vollkommen



Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Eine **Büglerin** ins Haus gesucht. Wo, sagt die Exp.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

Landrath von der Groeben, Lyck.
F. Söhnchen, Dortmund.

Geboren eine Tochter:

R. Tuselmann, Zeche Schlägel und Eisen bei Recklinghausen.

Verlobte:

Clara Arnold m. Theod. Krell, Köln und Metz.
Paula Wortmann mit August Uter, Essen u. Buer i. W.

Vermählt:

Dr. Heinrich Kux m. Paula Einstein, Karlsruhe und München.

Gestorben:

Oberförster Louis Meßberge, Cappenberg b. Lünen.
Justine Wilhelmine Linder, 60 J., Meigen b. Solingen.
Frau Heinrich Paulgen, Cath. geb. Wimmer, 53 J., Laubbach bei Coblenz.
Anna Scheffer, 24 J., Münster.
Buchhändler Anton Fredebeul, 59 J., Essen.

Ein Haus

mit schönem Garten und 6½ Morg. gutes Ackerland, ¾ Stunden von Neuß, an Eisenbahn-Station gelegen, soll sofort verziehungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Offerten unter S. 100 bef. d. Exp.

Erfahrene **Möbelschreiner** gesucht von **Joh. Ermbter,** Oberstr. 96.

Ich suche zur Leitung meiner Bauschreinerei und Möbelfabrik einen tüchtigen **Schreinergesellen** gegen hohen Lohn. Eintritt binnen 2—3 Wochen oder gleich.
Grevenbroich. **Heinr. Wirtz.**

Ein **tüchtiger solider**

Küfer

gegen sehr guten Lohn und freier Station auf sofort oder später gesucht. **Gute** Zeugnisse sind erforderlich. **Peter Dieck,** Destillerie und Liqueurfabrik.

Ein **Bäckergeselle** u. ein **Lehrling** gesucht.
Jacob Theisen, Neustraße 13.

Bäckerlehrling gesucht.

W. Keulertz, Düsseldorf, Cölnstr. 272.

Pferdeknecht von circa 40 Jahren, der auch auf Lager arbeiten kann, wird für sofort gesucht von
Bauunternehmer G. Janssen, Grevenbroich.

Zwei **Gymnasiasten** finden freundliche Aufnahme in gut empfohlenem Hause. Die Exp. s. wo.

Gymnasiasten finden in der Nähe des Gymnasiums gute Aufnahme in besserem Hause.
Wo, sagt die Exp.

Ein ord. Mädchen,

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Düsseldorf, Bilkerallee 7.

Suche für 1. Mai ein braves, gesetztes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn. Vormittags anzufragen. Wo, s. d. Exp.

Eine **Badewanne** mit Regulierofen billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Jagd-Gewehr** und eine **Scheiben-Büchse** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Ein Doppel-Waggon **Zucker-Rüben** zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Absend-Station bitte man unter F. X. 10 an die Exped. dieser Zeitung abzugeben.



Große **Faselschweine** zu haben bei
Richard Gisberts, Crefelderstr.

Zu verkaufen.

4½jähr. **Wallach, sehr stark, schwerster belgischer Schlag,** steht, **weil überzählig, zu verkaufen. Wo, s. d. Exp. d. Bl.**

Hubert A. Flohr,
Pauline Flohr,
geb. Nester,
VERMÄHLTE.
Neuss a. Rh., Kochendorf, Württemberg,
12. April 1893.

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Wilh. Zander
findet Donnerstag den 13. April, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Wittwe Hermann Zander.

Bekanntmachung.

Die vor dem Hessenthor auf dem Damm befindliche Bank ist in der Nacht von Sonntag den 2. auf Montag den 3. April von unbekannten Personen ausgerissen und umgeworfen worden.

Auf die Ermittlung der Thäter wird hiermit **eine Belohnung von fünfzehn Mark** ausgesetzt.

Neuß, den 10. April 1893.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Donnerstag den 13. April cr., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich zu **Capellen** auf der Straße nach Hülchrath
ein Klavier (Flügel)
öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Bluhm,
Gerichtsvollzieher.

Aug. Eichhoff,
Anstreicher und Tapezierer, Niederstraße 56,
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Ia. geräuch. Speck 70 Pfg.,
Feinste Plockwurst 120 Pfg.,
Mettwurst 80 "
Herm. Monheim, Neuß, Markt 36.

Empfehle unser Lager in:
Kalk, Chilisalpeter, Guano, Superphosphate, Thomasschlake Kainit, Viehsalz, Luzernersamen, Cement, Schiefer, Flurplatten, Dachpappe, Bauholz, Bord, Latten, Rautenstöcke, Bohnenstangen, Heckenpfähle u. Baumpfähle, letztere in größeren Parthien billigst.
M. Bergerhausen & Sohn,
Horrem-Dormagen.

Rübenschnitzel
habe ich noch einige Waggon disponibel. Gröbste reine Weizenkleie bei 10 Ctr. à M. 4.60, Weizengrind p. Ctr. M. 4.30, Prima Schwungmehl pr. Sack M. 21.75, Fleischfutter-Mehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Viehsalz ꝛc. stets vorräthig. **Gust. Kottmann.**
Grevenbroich.

Kalk,
Lösch- und **Wasserkalk** sowie **Landkalk** stets vorräthig **an der Bahn.**
Billigste Preise.
Gerhard Janssen,
Elsen-Grevenbroich.

Schönes **Luzernerheu** und eine Parthie **Weizenkaav** zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Für 4 Mark 50 Pfg.
senden franco ein 10 Pfd.-Packet feine **Toilette-Seife,** sortirt in **Mandel-, Honig- u. Glycerinseife.** Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Original-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Allein-echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen ꝛc. Vorräthig St. 50 Pfg. bei
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Morgen und Uebermorgen Ziehung der Marienburger Loose à 3 Mark, franco mit Liste 30 Pfg. extra.
C. W. Korten, Neuss.

Gustav Carsch & Co.,

Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Essen a./Ruhr. **Düsseldorf,** Mülheim a./Ruhr, Oberhausen, Höchst u. Offenbach.

Ecke Berger- und Wallstrasse,
empfehlen:

Herren-Anzüge.

	Mk.
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, Zwirn, Qual. III	18
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, Zwirn, Qual. III	20
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, Zwirn, Qual. III	23
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, Zwirn, Qual. II, hellfarbig	25
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, blau Cheviot	25
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, Velour, dunkel gemustert	25
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn, Qual. III	26
Herren-Joppen-Anzüge von blau Cheviot, echtfarbig, Qual. III	27
Herren-Joppen-Anzüge von dunklem Kammgarn, Qual. II	30
Herren-Joppen-Anzüge von blau Cheviot, 2reihig, Qual. II	30
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, carrirt und gestreift	32
Herren-Joppen-Anzüge von Buxkin, carrirt und gestreift	34
Herren-Joppen-Anzüge von blau Cheviot, echtfarbig, Qual. II	36
Herren-Joppen-Anzüge von braun Cheviot, echtfarbig, Qual. II	38
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn mit Seide	40
Herren-Joppen-Anzüge von Cheviot, in verschiedenen Farben, 2reihig,	42
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn mit Seide, Qual. I	45
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn, Diagonal, Qual. I	45
Herren-Joppen-Anzüge von Cheviot, in verschied. Farben, 1- u. 2reihig	45
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn mit Seide durchwirkt	46
Herren-Joppen-Anzüge von farbigem Kammgarn, elegant verarbeitet	48
Herren-Joppen-Anzüge von farbigem Kammgarn, Qual. Ia.	50
Herren-Joppen-Anzüge von schwarzem Kammgarn, Qual. Ia.	50
Herren-Joppen-Anzüge von farb. Kammgarn, hochelegante Ausstattung	52
Herren-Joppen-Anzüge von farb. Kammgarn, hochelegante Ausstattung	55
Herren-Joppen-Anzüge von Cheviot, in verschied. Farben, 2reih., Qual. Ia.	55
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn, Dürener Waare, Qual. Ia.	60
Herren-Joppen-Anzüge von Kammgarn, Dürener Waare, hochf. Qual., elegant verarbeitet	65
Herren-Rock-Anzüge von glatt schwarzem Kammgarn, Qual. II	30
Herren-Rock-Anzüge von Kammgarn, schwarz und dunkelblau	35
Herren-Rock-Anzüge von schwarzem Tuch, Hose von schwarzem Satin	40
Herren-Rock-Anzüge von Aachener Diagonal, Qual. I	45
Herren-Rock-Anzüge von schwarz. Kammgarn, Qual. I, elegant verarb.	50
Herren-Rock-Anzüge von schwarz. Kammgarn, Qual. I, elegant verarb.	52
Herren-Gehrock-Anzüge von Kammgarn, Qual. Ia., in schwarz u. dunkelblau	50
Herren-Gehrock-Anzüge von Kammgarn, schwarz, hochfeinste Qualität	60

Herren-Paletots	von Mark	**20—60**
Herren-Hosen	" "	**4—25**
Herren-Joppen	" "	**6—36**
Seidene Westen	" "	**7—20**
Knaben-Anzüge (für jedes Alter)	" "	**4—25**
Burschen-Anzüge	" "	**9—45**

Communion-Anzüge von Mk. 15—40.

Streng feste Preise.

Anfertigung nach Maass.

Der Sonntagsruhe wegen bitte möglichst die Wochentage zu Einkäufen zu benutzen.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** ꝛc. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

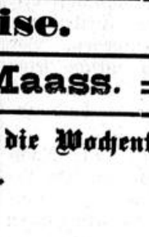
FAY'S ächte
Sodener Mineral-Pastillen
in heißer Milch aufgelöst.
Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY'S ächte
Sodener Mineral-Pastillen
werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlgn. ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Niederlage von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen bei J. Mohren, Drogerie, Büchel 22.

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen** nehme die bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 Pfg. bei
Friedr. Wilh. Cremer, Neuß,
J. A. Willichs, Wevelinghoven.

B. Füssmann, Düsseldorf,
Geldschrankfabrik mit Dampfbetrieb



Ausschließliche Specialität:
Feuerfeste und diebessichere Panzerschränke, Kirchenschränke, Tabernakel ꝛc.
in nur bester und saubersten Ausführung. Billige Preise. Prospekte gratis.

Zum 1. Mai ein braves kathol. **Mädchen** von 15—16 Jahren für häusliche Arbeiten auf halbe Tage (vorläufig Nachmittags) gesucht.
Frau **Beneke,** Josephstr. 11.

Volks-Badeanstalt Neuß.
Donnerstag den 13. April, Abends 8 Uhr, im oberen Saale der Restauration Langebeckmann:
Constituirende Versammlung,
wozu alle Herren, welche bereits Actien dieses gemeinnützigen Unternehmens gezeichnet haben oder noch zu zeichnen gesonnen sind, hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Der Gemeinnützige Bau-Verein.

Bestverzinktes Drahtgeflecht
in allen Preislagen und bekannter Güte wieder vorräthig bei
W. Josten Söhne, Neuß.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Koblenz.
◆◆◆◆◆ **(Berechtigte Anstalt.)** ◆◆◆◆◆
Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. In den drei unteren Klassen können noch Schüler aufgenommen werden. Prospecte und nähere Auskunft durch die Direction.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage bei meiner **Vertretung der Elsener Zuckerfabrik** ein

Produkten-Geschäft.

Empfehle alle Sorten **Futterartikel (grobe holländische Kleie), Kunstdünger (Chilisalpeter** ballen- und centnerweise), **Schwungmehl, Roggenschrot** in bester Waare zu billigen Preisen.
Bei größeren Bestellungen werden die Sachen frei an's Haus gebracht.
Durch gute Waare und reelle Bedienung soll es mein Bestreben sein, mir die Gunst des kaufenden Publikums zu erwerben und zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Peter Steffens.
Fürth bei Grevenbroich, den 7. April 1893.

Marienburger Geldlotterie à 3 M. Zieh. 13. u. 14. April c. Rückporto u. Liste 30 Pf. extra.
Aufs 2. Loos ein Gewinn. **Grosse Geld-Lotterie** Loose à 3 Mk. 15 Pfg. Rückporto u. Liste extra 30 Pfg.
Ziehung am 2. und 3. Mai cr.
Geldgew.: Mk. 300,000, 200,000, 100,000, 60,000 ꝛc.
Loose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie., Düsseldorf, Königsallee 26. Köln, Unterfettenhennen 15.

Peru-Guano,
Chili-Salpeter, Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl, roh und gedämpft, Thomasphosphatmehl, Kaïnit, Viehsalz ꝛc.
Unter Controlle der Versuchsstationen Bonn und Kempen.
Wilh. Pelzer,
Comptoir Niederstraße 52.

Peru-Guano.

In letzter Zeit sind häufig Versuche gemacht worden, minderwerthige Mischungen unter der Bezeichnung
Peru-Guano
in den Handel zu bringen und ersuche ich deshalb das landw. Publikum **dringend,** bei Ankauf von Peru-Guano auf nebenstehende Sack-Schablone und meine gesetzlich eingetragene Schutzmarke achten zu wollen, welch' letztere **allein** Garantie für die Echtheit des Guano bietet.



Ich erlaube mir noch, höfl. darauf hinzuweisen, daß ich nach wie vor in der Lage bin, meine seit Jahren als vorzüglich anerkannten Löwenmarken-Guanos in echter Waare und von prima Beschaffenheit zu liefern und stehe mit Proben meiner Roh-Guanos — welche bis zu
20 Procent Stickstoff, durchweg in organischer Form
enthalten — gerne zu Diensten.
Rotterdam-Düsseldorf, im Frühjahr 1893.
M. H. Salomonson,
Alleiniger-Importeur
des Ichabve Guano und bester Fabrikant des aufgeschlossenen und rohgemahlenen **Peru-Guano.**

MAGGI's Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei **Heinrich Röttgen,** Niederstraße.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Mittwoch den 12. April 1893:
Heimath.
Schauspiel von H. Sudermann.

Sanitäts-Colonne.
Die heutige Uebungsstunde findet nicht um 8½, sondern um **9 Uhr** statt. Der Vorstand.

Ein **Junge** für leichte Arbeit gesucht. Neustraße 25.

Crefelderstr. 18, Neusser Möbel-Magazin u. Fabrik P. Löwen, Specialität: Braut-Ausstattungen. Nähe der Bahn.